

Vilsbiburger Zeitung

Vilsbiburger Nachrichten · Vilsbiburger Anzeiger · Veldener Zeitung

Nummer 208

Theodard, Edgar, Isabel – Mittwoch, 10. September 2014 – Leonhard Lechner

1,40 € / B 6964 A

LOKALES

Gemeinderat beschließt Bepflanzung des neuen Kreisverkehrs

REGIONALES

Kabinetts stärkt Wissenschaftsstandorte im ländlichen Raum

DIE SEITE DREI

Rehabilitation von Schumacher wird zu Hause fortgesetzt

WIRTSCHAFT

BMW: Dreimillionster Mini läuft im englischen Oxford vom Band

SPORT

Der Kroatie Marin Cilic gewinnt bei US Open Finale der Außenseiter

Akademiker haben beim Einkommen die Nase weit vorn

OECD-Bericht: Ihr Vorteil ist in Deutschland besonders hoch – Kaum sozialer Aufstieg durch Bildung

Berlin. (dpa) Akademiker und Meister verdienen in Deutschland im Schnitt drei Viertel mehr als ausschließlich beruflich ausgebildete Fachkräfte. Auch werden Hochqualifizierte seltener arbeitslos und sind zudem weitaus weniger krank. Dies geht aus dem gestern in Berlin veröffentlichten OECD-Bildungsbericht 2014 hervor. Verglichen werden darin die Bildungssysteme der 34 wichtigsten Industriestaaten sowie einiger Partnerländer.

Für Deutschland gilt nach wie vor, dass der Bildungserfolg eines jungen Menschen wesentlich von seiner sozialen Herkunft abhängt – so stark wie in kaum einer anderen Industrienation. Akademikerkinder haben hier eine mehr als doppelt so hohe Chance, selbst ein Studium erfolgreich abzuschließen, als Kinder aus nicht-akademischen Elternhäusern. Gerade für Schüler aus ärmeren Familien bleibe das Versprechen „Aufstieg durch Bildung“ häufig in weiter Ferne, kritisierte der Leiter des Berliner OECD-Centers, Heino von Meyer.

Laut Bericht fällt der Einkommensvorsprung von Akademikern und Meistern gegenüber ausschließlich beruflich ausgebildeten Fachkräften in der Bundesrepublik weit aus größer als im Schnitt der anderen OECD-Industrienationen. Diese Hochqualifizierten verdienen im Schnitt 74 Prozent mehr als Erwerbstätige, die trotz Abitur oder Realschulabschluss weder zur Universität oder Fachhochschule gegangen sind noch einen Meisterkurs

besucht haben. Im Jahr 2000 lag dieser Hochqualifizierten-Vorsprung beim Einkommen in Deutschland erst bei 45 Prozent. Im Schnitt der anderen Industrienationen beträgt ihr Lohnvorteil derzeit 59 Prozent.

Als positiv heben die Bildungsexperten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in ihrem diesjährigen Bildungsbericht hervor, dass in Deutschland noch nie so viele junge Menschen wie derzeit einen Studienabschluss anstreben. Gleichwohl wachse hierzulande der Anteil der Hochgebildeten so langsam wie in kaum einem anderen Industriestaat. Während in Deutschland inzwischen 28 Prozent der 25- bis 64-Jährigen über einen Studienabschluss verfügen, sind dies im OECD-Schnitt 33 Prozent.

Jüngste Warnungen von konservativen Bildungspolitikern vor einem „Akademisierungswahn“ bezeichnete von Meyer vor dem Hintergrund dieser Zahlen als „absurd“. Es gehe nicht darum, Studium und betriebliche Lehre gegeneinander auszuspielen. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Eric Schweitzer, warf der OECD dennoch einseitiges Werben für ein Studium vor. Auch Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) hielt dagegen, dass in Deutschland den jungen Menschen mit dem Studium wie der beruflichen Bildung „zwei gleichwertige Alternativen zur Verfügung stehen“. Beide böten optimale Möglichkeiten für die Zukunft. Seite 7



STREIK DER LUFTHANSA-PILOTEN TRIFFT MÜNCHEN: Flugreisende werden erneut auf eine harte Geduldssprobe gestellt. Die Piloten der Lufthansa streiken heute zwischen 10 und 18 Uhr am Flughafen München. *Wirtschaft*

E-Mobilität: „Es geht“

Elektrofahrzeuge waren ein Schwerpunkt auf der Wirtschaftsschau „inVIB“

Vilsbiburg. (gs) Seit zwei Jahren gibt es in der Stadt Vilsbiburg zwei öffentliche Ladesäulen für Elektroautos und eine für E-Fahrräder. Anfang des Jahres ist die Stadt zudem dem wissenschaftlichen Projekt E-Wald beigetreten und stellt in diesem Zusammenhang im Stadtzentrum ein Elektro-Bürgerauto zur Verfügung. Der größte Arbeitgeber der Region, die Dräxlmaier-Group, ist maßgeblich an der Entwicklung von E-Fahrzeugen – etwa dem BMW i3 – beteiligt. Was also lag näher, als das Thema E-Mobilität zum Schwerpunktthema der „inVIB 2014“ zu machen?

Die Resonanz darauf war durchwachsen. Das Impulsreferat am „Abend der Wirtschaft“ von Franz-Josef Gotzler, Leiter der technischen Abwicklung und des Vertriebs bei E-Wald, hat einige Zuhörer aufmerken lassen. Gotzlers Botschaft: Technisch sind E-Autos ausgereift und die Reichweite ist in den



Probefahrten im BMW i3 während der Wirtschaftsschau in Vilsbiburg gab es am Dräxlmaier-Stand zu gewinnen. (Foto: gs)

meisten Fällen ausreichend. Sein Fazit: „Es geht.“

Ein wesentlich weiterer Weg ist noch zurückzulegen, wenn es um die Akzeptanz von Car-Sharing und

Leihfahrzeugen geht: Trotz hoher Kosten halten die meisten Bürger lieber am eigenen Fahrzeug fest. Das war auch bei der Resonanz der Messebesucher zu spüren.

Crystal im Kinderschuh und zwischen Binden

Waidhaus. (ta) Die Bundespolizei hat in der Oberpfalz an der Grenze zu Tschechien eine große Menge Crystal Speed sichergestellt. Bei einer Kontrolle an der Autobahn A6 bei Waidhaus (Kreis Neustadt/Waldnaab) wurden in dem Wagen eines Schmuggler-Quartetts 440 Gramm der Droge entdeckt, teilte die Bundespolizei mit. Die Drogen im Wert von 40.000 Euro waren zwischen Damenbinden und Kindersportschuhen versteckt. Drei Männer und eine Frau sitzen in Untersuchungshaft. *Regionales*

Bericht bestätigt Abschuss von MH17

Schuldfrage aber weiter ungeklärt – Separatisten und Kiew streiten über Autonomie

Kiew/Moskau. (dpa) Nach Inkrafttreten der Waffenruhe in der Ostukraine streiten Regierung und Aufständische über den künftigen Status des Gebiets um Lugansk und Donezk. Die Führung in Kiew will der Konfliktregion Donbass nur zu einem Drittel einen Sonderstatus einräumen, wie der Berater von Präsident Petro Poroschenko, Juri Luzenko, mitteilte. Die Separatisten pochen hingegen auf mehr Selbstbestimmung in den von ihnen beherrschten Gebieten, wie Separatistenführer Andrej Purgin gestern sagte. Russlands Außenminister Sergej Lawrow rief zu Verhandlungen auf.

Separatisten und Regierung kündigten für heute zudem einen umfangreichen Austausch von Gefan-

genen an. „Die Aufständischen haben nach unserer Schätzung noch etwa 500 Soldaten in ihrer Hand, bei uns dürften sich rund 300 ihrer Kämpfer befinden“, sagte Wassili Wok vom ukrainischen Geheimdienst SBU.

Die Separatisten kritisierten, noch nicht alle Details seien geklärt. „Es hätte längst alles über die Bühne gehen können, aber die Regierung kommt mit immer neuen Forderungen“, sagte Purgin in Donezk.

Der in den Niederlanden veröffentlichte Zwischenbericht über den Absturz des malaysischen Passagierflugzeugs MH17 im Juli belastet nach Ansicht der Aufständischen die Regierung in Kiew. „Es ist offensichtlich, dass es eine Provokation der ukrainischen Armee war,

um Russland und die Volkswehr zu diskreditieren“, sagte Separatistenführer Miroslaw Rudenko russischen Agenturen zufolge. Sein Kollege Alexander Sachartschenko behauptete: „Wir verfügen nicht über die Technik, um ein solches Flugzeug abzuschießen.“ Das russische Luftfahrtamt kritisierte den Zwischenbericht als wenig aussagekräftig.

Die Boeing wurde vor dem Auseinanderbrechen in der Luft laut dem Bericht niederländischer Experten von zahlreichen Objekten durchlöchert. Es blieb offen, wer für den wahrscheinlichen Beschuss verantwortlich ist. Die Führung in Kiew will die Waffenruhe in der Ostukraine nun nutzen, um die Suche nach Trümmerteilen von MH17

wieder aufzunehmen. Die Regierung werde alles tun, damit die internationalen Experten ihre Untersuchung an der Absturzstelle nach wochenlangem Unterbrechung fortsetzen könnten, sagte Vize-Ministerpräsident Wladimir Groisman der Agentur Itar-Tass zufolge. Das Trümmerefeld war wegen Kämpfen wochenlang unzugänglich.

Nach scharfer russischer Kritik an einem Manöver von Ukraine und USA im Schwarzen Meer hat Moskau dort nun selbst eine Übung begonnen. 15 Kriegsschiffe der Schwarzmeerflotte und zehn Flugzeuge trainierten das Raketen-schießen auf Seeziele, wie das Verteidigungsministerium in Moskau gestern laut der Agentur Interfax mitteilte. Seite 6/Kommentar Seite 2

Anzeigenservice • 08741/9651 0

3 143 7
4 195746 601409

Vertriebsservice • 0871/85024 10